

Dr. Gerald Bachinger

## Zweiklassen-Medizin

### Müssen wir uns mit einer Zweiklassen-Medizin abfinden?



### Ordentliche und angemessene Versorgung nur für Patienten, die zusätzlich bezahlen.

In allen Gesundheitssystemen finden sich Erscheinungsformen von Zweiklassen-Medizin: ordentliche und angemessene Versorgung gibt es nur für Patienten, die zusätzlich bezahlen. In Österreich ist dies bei Zuzahlungen für frühere OP-Termine, bei Wartezeiten für MR Untersuchungen und nunmehr auch bei der Versorgung im niedergelassenen Bereich zu finden. Die Motive der Patienten, in den für sie teureren, wahlärztlichen Bereich auszuweichen, sind klar. Sie erwarten sich für ihr Geld eine bessere Versorgung und bekommen diese auch. Dies betrifft kurze oder keine Wartezeiten, persönliche Zuwendung und auch die subjektiv erlebte medizinische Qualität. Es ist ein typisches Beispiel für Zweiklassen-Medizin: diejenigen, die es sich leisten können und wollen, flüchten in den wahlärztlichen Bereich (erste Klasse) und diejenigen, die sich das nicht leisten können, müssen im kassenärztlichen Bereich (zweite Klasse) bleiben.

### Ärzttekammern: Monetik wichtiger als Ethik

In Österreich ist es gelungen, diese Entwicklung klein zu halten, weil es einen Konsens gegeben hat, dass solche Entwicklungen abzulehnen sind. Die Ärztekammern scheren nunmehr aus und verteidigen vehement diese Form der Zweiklassen-Medizin. Dafür gibt es Gründe: Ärztekammerwahlen stehen vor der Tür. Die Zahl der Wahlärzte ist in den letzten Jahren stark gestiegen und liegt bereits weit über der Zahl der Vertragsärzte.

Autor: Patientenanwalt Dr. Gerald Bachinger

© Oktober 2016 · NÖ PPA · Patienten helfen · Müssen wir uns mit einer Zweiklassen-Medizin abfinden?

Seite 1 von 3

Bei Wahlen eine Klientel, die man nicht verärgern will. Der wahlärztliche Bereich ist eine neue, lukrative Einkommensquelle und diversen Präsidenten von Ärztekammern ist offenbar Monetik wichtiger als Ethik. Sozial schwache Patienten sind vernachlässigbare Nebensache.

## **Wahlärzte**

Der ärztekammerliche Befund, dass für die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung Wahlärzte unbedingt notwendig sind, ist wahrlich ein Armutszeugnis für das öffentliche System. Denn dies bedeutet, dass für die ordentliche Versorgung der Patienten nunmehr schon die Zweiklassen-Medizin benötigt wird.

Im kassenärztlichen Bereich kracht es deutlich. Nicht nur Patienten verlassen das öffentliche System, auch junge Ärzte sind nicht mehr bereit, als Kassenärzte zu arbeiten und werden Wahlärzte. Ich sehe aber auch, trotz dieser schlechten Rahmenbedingungen, viele engagierte Kassenärzte. Denen gebührt Lob und Anerkennung und wohl auch angemessene Honorare.

Der Vorwurf geht also an Krankenkassen und die Ärztekammern. Beide, ja auch die Ärztekammern, sind gleichermaßen verantwortlich, denn der kassenärztliche Bereich wird seit Jahrzehnten von diesen beiden Vertragspartnern (miß-) gestaltet. Ein Vertrag kann nur dann wirksam werden, wenn es beide Vertragspartner wollen. Das ärztekammerliche Argument, wir würden ja gerne, aber wir können uns seit Jahrzehnten nicht gegen die Kassen durchsetzen, müsste ein sofortiger Rücktrittsgrund wegen mangelnder Effektivität sein.

Wir dürfen uns nicht mit Zweiklassen-Medizin abfinden. Wir dürfen uns nicht noch weiter von den Grundpfeilern eines guten öffentlichen Gesundheitssystems, wie Solidarität, Gleichheit und Gerechtigkeit, entfernen, nur weil es für Ärztekammern aus standespolitischen Gründen gerade so passt.

## **Primärversorgungsmodell**

Es gibt eine Antwort auf die sich verstärkende Flucht der Patienten und Ärzte in die Zweiklassen-Medizin. Ein neu aufgestellter niedergelassener Bereich im Sinne des Primärversorgungsmodelles.

**Autor: Patientenanwalt Dr. Gerald Bachinger**

© Oktober 2016 · NÖ PPA · Patienten helfen · Müssen wir uns mit einer Zweiklassen-Medizin abfinden?

Seite 2 von 3

Dieses Versorgungsmodell, das die Interessen und Bedürfnisse der Patienten wahrnimmt, wurde vor mehr als zwei Jahren im Konsens mit den Ärztekammern ausgearbeitet. Wird allerdings nicht umgesetzt, weil die Ärztekammern nicht akzeptieren können, dass sich mittel- und langfristig die Einzelordinationen gegen multiprofessionelle Einrichtungen bewähren müssten.

**Dr. Gerald Bachinger**  
NÖ PatientInnen- und Pflegeanwalt

#### **Impressum**

Es ist enorm wichtig, permanent von den Patienten zu lernen. Im Letter PATIENTEN HELFEN stellt NÖ Patienten- und Pflegeanwalt Dr. Gerald Bachinger wichtige Erfahrungen von mit Patienten für Patienten und ihre Helfer vor. Dieser Letter ist ein Beitrag der NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft, um vermeidbaren Problemen im Gesundheitswesen vorzubeugen. Er erscheint unregelmäßig seit Juli 2001 auf [www.patientenanwalt.com](http://www.patientenanwalt.com) zum Download. Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Dr. Gerald Bachinger, NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft, A 3109 St. Pölten, Rennbahnstrasse 29, Tel: 02742/9005-15575, Fax: 02742/9005-15660, E-Mail: [post.ppa@noel.gv.at](mailto:post.ppa@noel.gv.at)

Der Letter dieser Reihe repräsentiert die persönliche Meinung des Autors. Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Ein Obligo kann daraus nicht abgeleitet werden. Der Herausgeber und Autor lehnt jede Haftung ab.

© Copyright: Dieser Letter und sein Inhalt sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder auch nur auszugsweise Weiterverwendungen nur mit Zustimmung des Herausgebers. Zitate mit voller Quellenangabe sind zulässig.

**Autor: Patientenanwalt Dr. Gerald Bachinger**

© Oktober 2016 · NÖ PPA · Patienten helfen · Müssen wir uns mit einer Zweiklassen-Medizin abfinden?